

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Holme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbereich: außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dählerbrück, Königsahl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Ohl, Kupferberg, Kadewormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Bellitz, Halver i. W. - Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. - Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 188

Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspennig für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 40 Reichspennig - Offsetgebühren 30 Reichspennig und Porto.

Halver
Montag, den 14. August

Erzheim werktätlich
mit 4 Gratisbeilagen. Bezugspreis monat.
Mk. 1.85 einschl. 90 Pfg. Postgeb. u. 36 Pfg. Zustellgeb
- Postcheckkonto: Dortmund 2941. -

1933

Der große S.S.-Appell in Berlin

Auftakt zum SS.-Appell in Berlin.

Ankunft von Stabschef Röhm und SS.-Oberführer Himmler.
Als Auftakt des großen SS.-Appells in Berlin trafen Stabschef Röhm und SS.-Oberführer Himmler mit ihrem Stabe auf dem Anhalter Bahnhof ein. Vor dem Bahnhof hatten eine SS.-Kapelle mit dem neuen Traditions-Schellenbaum des Infanterieregiments 24 und eine SS.-Ehrenwache aus dem Lager Döberitz Aufstellung genommen, um ihre Führer zu begrüßen. Unter den brausenden Heil-Rufen der zahlreich erschienenen Zuschauer schritt Stabschef Röhm mit seinem Gefolge langsam die Front der angetretenen Ehrenwache ab. Dann nahm er die Meldung der Wache entgegen und mit einem Sieg-Heil auf den Führer verabschiedete er sich.

Die erste Nacht im Zeltlager.

Die 10 000 SS.-Männer der Gruppe Ost haben die erste Nacht in dem Döberitzer Zeltlager verbracht.



Vom SS.-Appell in Döberitz.

Der hier 10 000 SS.-Leute von der Gruppe Ost vereint hat: (oben) Gruppenführer Daluge beobachtet den Aufmarsch - (unten) Kaffeefassen.

Ununterbrochen rollten Lastautos und Personentransportwagen auf das Lagergelände, brausten Motorradfahrer heran, die die Tausende herbrachten. Ministerialdirektor Daluge, der Führer der Gruppe Ost, überwachte persönlich die Arbeiten im Zeltlager. Um 4 Uhr morgens konnte ihm dann die Meldung gemacht werden, daß alle Teilnehmer in der Zeltstadt eingetroffen seien.

Die Organisation im Lager.

Für die neben dem Gruppenführer die Oberführer Engel von der Gruppe Ost und Henze vom Abschnitt III sowie der Adjutant Daluges, Sturmführer Graf Schimmelmann, verantwortlich zeichnen, klappte vorzüglich. Die Autos mit den Teilnehmern fuhren bis auf das Lagergelände, wo für die Wagen der einzelnen Abschnitte und Standarden Parkplätze abgesteckt waren. Unter Führung von Angehörigen der Lagerwache zogen die einzelnen Stürme zu den Lagerplätzen. Die Zeltbahnen wurden auseinandergerollt, und dann ging es ans Zeltbauen. Stroh mußte ausgebreitet werden, und endlich konnten die müden SS.-Leute sich auf ihrem Lager ausstrecken. Immer etwa 30 Mann in jedem Zelt.



Zum ersten SS.-Appell der Gruppe Ost trafen Stabschef Röhm und SS.-Oberführer Himmler mit ihrem Stabe in Berlin ein: (von links) Stabschef Röhm - Reichsführer der SS, Himmler - Ministerialdirektor Daluge, SS.-Führer der Gruppe Ost.

Am Lagerfeuer.

Allmählich trat Ruhe ein. 24 mächtige Lagerfeuer loderten gen Himmel, und ab und zu glitten Scheinwerferkegel über das große Feld. Nur an zwei Stellen des Lagers kam man nicht zur Ruhe. Das war einmal der Lagerzugang, durch den bis um 4 Uhr morgens immer noch Wagen kamen, die Nachzügler brachten, und dann das Zelt des Gruppenführers. Immer wieder gab Ministerialdirektor Daluge seine Anweisungen, und an seinem Zelt war ein ständiges Kommen und Gehen.

Um 6 Uhr morgens aber erwachte das Lager schon wieder zu neuem Leben. Trompetensignale weckten die Schläfer, die Kaffeeholer eilten mit ihren Kochgeschirren zu den Küchen, andere holten Kommissbrote. Dann wurde angetreten, und die einzelnen Standarden zogen ihre Leute zu Sport- und Marschübungen zusammen. Die Spielmanns- und Musikzüge versammelten sich auf einem besonderen Platz, um noch einmal gemeinsam für das Konzert auf dem Königsplatz vor dem Reichstag zu üben.



Die Führer schreiten die Front ab.

Eine Ausnahme von dem Höhepunkt des großen SS.-Appells der Gruppe Ost in Berlin: die Führer schreiten die Front der im Deutschen Stadion versammelten 10 000 Schutzstaffelleute ab - (von links) SS.-Gruppenführer Ernst - SS.-Gruppenführer Daluge - SS.-Reichsführer Himmler - Stabschef Röhm.

Der große Tag der SS.

Vorbeimarsch im Stadion. - Einmarsch in Berlin.

Der Appell der Schutzstaffeln der SS.-Gruppe Ost fand am Sonntag seinen Abschluß mit dem Vorbeimarsch an der obersten Führung und dem Einmarsch in die Reichshauptstadt. Der Sonntag brachte den SS.-Männern durch die freudige Beteiligung der Berliner Bevölkerung die sichtbarste Anerkennung für ihre opfervolle Betätigung im Kampfe um die Erringung des Dritten Reiches. Niedrige über Straßen und Plätze gespannte Transparente wiesen auf den Ehrentag hin, reicher Flaggenschmuck grüßte in den Straßen.

Im Stadion.

Nach einem Marsch von 16 Kilometer langte die Spitze gegen 12½ Uhr im Stadion an. Der Einmarsch ging in zwei Säulen vor sich. Trotzdem dauerte er fast eine volle Stunde. Das Stadion war von

Tausenden von Zuschauern

beseht, die die einmarschierenden Kolonnen mit lebhaften Heilrufen begrüßten, während sich die Hände zum Gruß reckten.

Während des Einmarsches traf der Stabschef, Röhm, ein. Er nahm ebenso wie der Reichsführer der SS, Himmler, und der Gruppenführer der SS, Gruppe Ost, Daluge, auf einem erhöhten Podium Aufstellung. Die Ehrentribüne war besetzt mit dem Reichsminister Dr. Goebbels, Staatssekretär Funk, dem Oberpräsidenten der Provinzen Brandenburg und Grenzmark Posen-Westpreußen, Rube, führenden Persönlichkeiten der nationalsozialistischen Organisationen, Mitgliedern des Diplomatischen Korps und früheren Angehörigen des Infanterieregiments 24, die zum Teil die alte Uniform trugen.

Nachdem der Gruppenführer Ost, Ministerialdirektor Daluge, dem Stabschef Röhm und dem Reichsführer der SS, Himmler, Meldung von dem Eintritt von 10 961 SS.-Männern erstattet hatte, schritten Röhm, Himmler und Daluge, die Oberführer der einzelnen Abteilungen und der Führer der SA-Gruppe Berlin-Brandenburg, Ernst, unter den Klängen des Präzidentenmarsches die Front ab.

Der Führer der SS-Gruppe Ost, Daluge, nahm darauf das Wort: Er gedachte zunächst der Gefallenen der nationalsozialistischen Bewegung und insbesondere der sechs Gefallenen der SS-Gruppe Ost. Nachdem das Lied vom guten Kameraden verklungen war, gelobte Daluge für die Schutzstaffeln Ost erneut unwandelbare Treue dem Führer Adolf Hitler und den von diesem eingesetzten Führern, Stabschef Röhm und Reichsführer Himmler.

Die SS. werde immer ihre Pflicht und Schuldigkeit tun und bis zum letzten Mann das erfüllen, was der Führer verlange.

Der Reichsführer der SS, Himmler.

führte in einer kurzen Ansprache aus, die Probe sei bestanden worden. Nun sei man an der Macht, nicht um der Macht selbst willen, sondern um Deutsch-lands willen. Himmler schloß: Ich habe

eine Mahnung und einen Befehl an meine SS.:

Wir wollen und wir werden in den heutigen Zeiten, die gut für uns sind, genau dieselben bleiben, wie in den Zeiten, die schlecht für uns waren, immer dieselben Soldaten im schwarzen Rock, unwandelbar treu so wie euer verehrter Gruppenführer, der euch seit Jahren führt.

Wir geloben unwandelbaren Gehorsam im Korpsgeist der Schwarzen Front. So bleiben wir für die Bewegung, für den Führer, der uns den Waffenspruch verliehen hat: „Deine Ehre ist Treue.“ In guten und schlechten Zeiten bleibt für uns immer nur eines: Deutschland, Deutschland über alles.

Nach dem Gesang des Deutschlandliedes nahm

Stabschef Röhm.

das Wort zu einer Ansprache, in der er ausführte: Vor acht Tagen hatte ich die Freude und den Stolz, 82 000 Mann der Gruppe Berlin-Brandenburg der SA zu befehligen und mich von ihrem ausgezeichneten

Geist zu überzeugen. Zu meiner Freude kann ich feststellen, daß der gleiche strenge soldatische Geist, der gleiche

Geist der Pflüchterfüllung

und der stolze Wille in Ihnen meine Kameraden der SS. steckt. Ich möchte Ihnen Dank und Anerkennung aussprechen für das, was ich gesehen habe.

Viele alte Kameraden aus der ersten Kampfzeit stehen in Ihren Reihen, an Ihrer Spitze ein Mann, mit dem mich Freundschaft seit mehr als zehn Jahren verbindet, der in den ersten schweren Kampfjahren der Bewegung an meiner Seite kämpfte und der viele alte Kameraden aus jener Zeit unter seiner Führung hat. Sie begrüße ich in allererster Linie,

diese alten kampferprobten Männer,

die in den schweren Jahren des Opfers, des Kampfes, des Überwindens immer wieder auftauchender Schwierigkeiten gezeigt haben, daß sie ihrem Wahlspruch getreu sind: Meine Ehre heißt Treue!

Das haben Sie bewiesen und ich nehme den Eindruck vom heutigen Tage mit, das werden Sie beweisen in den kommenden Monaten und Jahren. Denn wie ich schon zu Ihren Kameraden, der SA-Gruppe Berlin-Brandenburg sagte: Die Aufgabe der SA und SS. ist in keiner Weise abgeschlossen.

Hat sie bisher die Aufgabe gehabt, für dieses Reich zu kämpfen, dieses Reich zu schaffen, so liegt nunmehr die klare Aufgabe vor ihr,

dieses Reich zu sichern und zu erhalten.

Was wir, Ihre Führer, von Ihnen fordern, das wissen Sie, es sind die alten soldatischen Tugenden, die immer in den stolzen Zeiten deutscher Größe maßgebend waren und diese Größe begründet und geschaffen haben, die Tugenden der Treue, der Manneszucht und Kameradschaftstreue zu Ihren Führern, zur Bewegung und damit zu Volk und Vaterland.

So will die SS. in diesem neuen Deutschland marschieren und ihrer Aufgabe gerecht werden. Bleiben Sie in Einfachheit und Schlichtheit die gleichen Kämpfer, die Sie waren. Das hat uns groß gemacht, daß wir hinter unsere Aufgabe zurückgetreten sind, daß wir nicht um unser selbst willen gekämpft und geblutet haben, sondern daß wir Diener an der großen Sache, der großen Idee, Diener des Führers blieben.

Immer und bei allen Handlungen müssen Sie so handeln wie der Führer handeln würde. Sie kennen ihn, Sie lieben ihn und wir denken auch am heutigen Tage des Mannes, der uns zusammengeführt hat, der uns geführt hat bis heute und der uns führen möge in dem neuen stolzen nationalsozialistischen freien Deutschland, in dem Deutschland der Ehre, der Kraft und der Freiheit. Adolf Hitler, unser Führer, Sieg-Heil!

An das Sieg-Heil auf den Führer schloß sich der Gesang des Horst-Wessel-Liedes an.

Unter den Marschklängen der Musikkapellen folgte der schneidige Vorbeimarsch der 11 000 SS.-Männer vor der Führung. Unter immer wiederholten Heilrufen verließen die Kolonnen das Stadion und schickten sich zum

AM HÖRER DER ZEIT.

Politische Zwischenstücke.

In dem Abkommen, das zwischen Danzig und Polen getroffen worden ist, hat sich Polen verpflichtet, ohne Verzug alle Maßnahmen zu treffen, um einen Rückgang des Verkehrs im Danziger Hafen sowohl in der Ein- und Ausfuhr, wie in der Durchfuhr zu verhindern, d. h. völlig ungerechtfertigte und unberechtigte Bevorzugung des Gdinger Hafens zu unterlassen. Daß dieses polnische Zugeständnis noch durch wertvollere Gegenabgaben für das Entgegenkommen, das Danzig bei dem Abkommen gezeigt hat, ergänzt werden muß, das zeigt ein bemerkenswerter Aufsatz über Gdingen, den ein polnisches Blatt aus der englischen Presse zitiert. Das für Polen überaus ungünstige Urteil sucht das polnische Blatt dadurch abzutun und gleichzeitig zu brandmarken, indem es den Verfasser des englischen Aufsatze eine „jüdische Kanaille“ nennt. In dem auf diese Weise charakteristischen Artikel heißt es u. a.: „Keine einzige Landkarte aus dem Jahre 1919 entspricht heute noch den Tatsachen: vergebens suchst du dort dieses Unikum, diese Mißgeburt von einem Hafen, wie es das für Europa höchst überflüssige Gdingen ist; es krönt dort den polnischen Korridor. Der Seefahrer, der sich Gdingen von der Wasserseite nähert, erfährt nichts von dem großen und — berühmten Danziger Hafen, den Polen beschloffen hat, zu ruinieren. Gdingen ist für französisches Geld entstanden — die berühmte Firma Schneider-Creuzot, die ihr Vermögen an Millionen von Leichen verdient hat, hat mehr als 600 Millionen Floty nur zu dem Zweck in Gdingen investiert, damit Polen sagen kann, es habe einen eigenen Hafen! In dieser Stadt herrscht Trauer und Unzufriedenheit — den unzähligen Magazinen zum Trost, in denen immer schwerer abzuführende Exportartikel aufbewahrt werden. Gdingen ist ein Denkmal des Hasses. Anstatt sich des berühmten und in der europäischen Geschichte eines guten Namens erfreuen der Danziger Hafen zu bedienen, ladet Polen seine Waren aus den Weichsel-Schiffen in Eisenbahnwaggons um — nur um jenes Danzig zu meiden, welches ihm zum Schutze anvertraut worden ist. In den Straßen von Gdingen wimmelt es von Weigelagerern und alles und jedes in dieser Stadt ist von Staub bedeckt; Staub herrscht in dieser Stadt des Hochmutes und der Überflüssigkeit.“

Man sieht also, wenn Polen jetzt seinen Hafen Gdingen seinem Versprechen gemäß hinter dem Danziger Hafen wird zurücktreten lassen, so gibt es damit nicht viel auf, und es wird sich bei den jetzt stattfindenden weiteren Danzig-polnischen Verhandlungen zeigen, daß Danzig auch weiterhin der Teil ist, der noch vieles von Polen zu fordern hat. Wenden wir uns z. B. vom Hafen Polens nach seiner Hauptstadt Warschau, so ergibt sich hier folgendes Bild: Ein Sonderberichterstatter des „Daily Telegraph“ befaßt sich in einem Artikel mit der Lage in Warschau, das eine Stadt in Waffen sei. Jeder Fremde habe sofort beim Betreten von Warschau den Eindruck, als ob die Stadt nur von Menschen in Uniform bevölkert sei. Warschau sei eine Militärstadt und der Nährboden für eine gründliche militärische und militaristische Propaganda. Die Soldaten in ihrer Uniform stächen die Zivilbevölkerung völlig aus. Man könne sich unmöglich dieser Atmosphäre einer dauernden militärischen Bereitschaft entziehen. Die führenden Bürger Warschaws machten auch nicht den geringsten Hehl über ihre Ansichten zur militärischen und politischen Lage. Sie seien auf die militärische Macht Polens sehr stolz und versicherten immer wieder, daß, falls Deutschland den Korridor angreife, Polen sofort die deutsche Grenze überschreiten und innerhalb von drei Wochen die Linden in Berlin entlang marschieren werde.

Die langsam näherrückende Volksabstimmung im Saargebiet läßt schon jetzt, obwohl uns — leider — noch annähernd anderthalb Jahre von ihr trennen, so manchen Franzosen, der sich für die französische bzw. Pariser öffentliche Meinung verantwortlich fühlt, nicht mehr ruhig schlafen. Die Franzosen wissen ganz genau, daß die vergangenen vierzehn Jahre, während der das Saargebiet unter der sogenannten Obhut des Völkerbundes stand, und während der sie praktisch alle Hebel in Bewegung setzen konnten und auch gesetzt haben, die Bevölkerung des Saargebietes in französischem Sinne zu beeinflussen, an dem bewußten Deutschland dieser Bevölkerung nichts haben ändern können. Daher haben sich in letzter Zeit in Paris die Stimmen gehäuft, die eine Hinausschiebung der Volksabstimmung unter allerlei fadenscheinigen, an den Haaren herbeigezogenen Gründen verlangen. Mit besonderer Beharrlichkeit bedient man sich dabei des völlig haltlosen und jetzt bereits etwas abgenutzten Arguments, daß die Saarbevölkerung von deutscher Seite terrorisiert werde. Als ob wir es nötig hätten, die ferndeutsche Saarbevölkerung, die ihre Treue zum Mutterlande so oft und überzeugend bewiesen hat, daß auch die Franzosen allmählich damit als mit einer unabänderlichen Tatsache rechnen sollten, mit unerlaubten Mitteln zu beeinflussen! Trotz der inneren Haltlosigkeit dieses Arguments führt man es doch immer wieder in den verschiedensten Variationen an. Dabei werden dann mitunter Dinge verzapft, die man sich nur durch die Einwirkung hochsommerlicher Hitze auf die Gehirne erklären kann, denen solche Unglaublichkeiten entspringen, wie sie jetzt zum Beispiel Jean Reville im „Ami du Peuple“ ausspricht. Nachdem er ein Eingreifen Frankreichs gegen den angeblichen deutschen Terrorismus im Saargebiet gefordert hat, da Frankreichs Sache auf dem Spiele stehe, erklärt er: „Heute handelt es sich um das Saargebiet, morgen kann es sich um das Elfaß handeln. Wird ein Franzose überhaupt morgen sicher sein, in Paris leben zu können? Werden wir nationalsozialistische Strafexpeditionen auf dem Place de la Concorde erleben? Ist Frankreich französisch, besteht es noch oder nicht? Es befinden sich Hunderte, wenn nicht Tausende von Hitler-Anhängern in Paris. Werden wir uns ruhig er-morden lassen, während die Unsrigen an die Grenze geschleppt und in Konzentrationslagern malträtieren werden? Diese Sätze bedürfen von deutscher Seite keines Kommentars. Wenn Herr Reville sich um jeden Preis lächerlich machen will — wir wollen ihn nicht daran hindern.

Vom deutschen Arbeitsmenschen

Ständischer Aufbau und Arbeitsfront

Dr. Ley hielt vor den Gaufachberatern für ständischen Aufbau in der Reichsschule Bernau eine Rede von grundsätzlicher Bedeutung über den ständischen Aufbau und die deutsche Arbeitsfront. Er führte u. a. aus: Ich möchte zuerst kurz über den ständischen Aufbau und die Arbeitsfront begrifflich sprechen, denn es ist notwendig, daß man sich die Begriffe absolut klarmacht.

Was ist ein Stand?

Man hört manchmal das Wort Berufsständisch. Die meisten Menschen gebrauchen es, es ist aber falsch. Stand ist jene Form, in der der Mensch als Berufsmensch, als Chemiker, Ingenieur, Schlosser, Schreiner, Landwirt steht. Man steht als Berufsmensch in einem Wirtschaftsstand und sucht sich hier sein Brot und seine Existenz. Der Stand ist die wirtschaftliche Form, in der ich als Berufsmensch stehe. Darum kann es keinen Berufsstand geben,

sondern nur einen Wirtschaftsstand.

Der ständische Aufbau ist der Körper innerhalb der Dreiteilung Körper, Seele und Geist. Alles das, was mit dem materiellen Wohlergehen zusammenhängt, gehört in den ständischen Aufbau, dessen letztes Ziel das Blühen der Wirtschaft ist.

Da der Stand für das Brot, für den Arbeitsschutz, das Arbeitsrecht, das Arbeitsverhältnis sorgt, so gehört in den ständischen Aufbau alles, was darunterfällt.

Die Arbeitsfront

Ist die Seele und der Geist. Seele und Geist haben wir hier zusammen in einer Organisation. Man könnte sie auch noch trennen und den Unterschied von Seele und Geist machen. Die Seele ist die weltanschauliche Schulung der Menschen zum nationalsozialistischen Denken, der Geist ist die berufliche Fortentwicklung des Menschen. Wie Körper, Seele und Geist zusammengehören, gehören Arbeitsfront und ständischer Aufbau zusammen, eins ist ohne das andere nicht denkbar. Die Arbeitsfront schafft die Menschen, die im ständischen Aufbau wirken sollen. Der ständische Aufbau allein stünde auf dem Papier und hätte keinen Sinn und keine Bedeutung, er wäre nur schematisch, wenn die Arbeitsfront ihm nicht die Menschen schaffte. Ebenso hat die Arbeitsfront keinen Sinn, wenn das, was sie an Schulung und Erziehung schafft, nicht im ständischen Aufbau in die Tat umgesetzt würde.

Der Führer sagt immer: Ich verfüge nicht gern etwas, wovon ich die Menschen nicht überzeugt habe. Bevor ich die Menschen nicht überzeugt habe von dem, was ich will, hat die Verfügung keinen Zweck, sie wird nicht ausgeführt, oder aber in einem falschen Geist. Sie hat keine Wirkung. Darum muß ich erst hergehen und die Menschen überzeugen, ich muß ihnen sagen: Ihr müßt das begreifen lernen, aus den und den Gründen muß das gemacht werden. Wenn meine Überzeugungskraft nicht stärker ist als ihre Gegenwehr, wird auch meine Verfügung sehr wenig nützen. Das ist das Gewalttätige an unserem Führer, daß er kraft seiner überragenden Größe durch seine Überzeugungs-gabe ein ganzes Volk bezwungen hat, daß er mir und Ihnen und Millionen Menschen die Nichtigkeit seiner Idee klarmachte.

Der alte Staat war allein auf den Mächten in begründet. Unser Staat ist ein autoritärer Staat, begründet auf der inneren Überzeugung, und wenn ich das Wort gebrauchen soll, auf der inneren Gleichhaltung der Menschen. Während der alte Staat ein Nachtwächterstaat war, ist unser Staat

ein Erziehungsstaat, ein Pädagoge, ein väterlicher Freund.

Das Wissen ist gut, aber es ist nicht die Hauptsache, es ist eine bedingte Frage, und zwar bedingt durch den Charakter. Und so fangen wir schon beim Kinde von drei Jahren an; sobald es anfängt zu denken, bekommt es schon ein Büchlein zu tragen. Alsdann folgt die

Schule, die Hitlerjugend, die SA, der Wehrdienst. Wir lassen die Menschen nicht los, und wenn das alles vorbei ist, kommt die Arbeitsfront und nimmt die Menschen immer wieder auf und läßt sie nicht los bis zum Grabe, mögen sie sich auch dagegen ver-wahren.

Während der ständische Aufbau die neue Wirtschaftsordnung formt, formt die Arbeitsfront die neue Gesellschaftsfront, die heute noch in Schichten und Klassen auseinanderstrebt. Im ständischen Aufbau vollzieht sich der Kampf um die Existenz des Menschen, der eine fordert, der andere schlägt ab.

In dem Betrieb

müssen die Menschen erst zusammengeführt werden, die sich jahrzehntelang als Feinde gegenüberstanden. Der eine nannte den anderen Vaterlandslosen Ge-sellen, der andere sagte Kapitalistenhund.

Das Mißtrauen muß einmal weg.

Hier muß man sich immer wieder das Schicksal der letzten vierzehn Jahre vor Augen halten. Vertrauen ist das beste Arbeitsbeschaffungsprogramm. Wir von der Arbeitsfront wollen dieses Vertrauen schaffen.

Ich habe neulich einem Großindustriellen, der meinte, wir von der Arbeitsfront seien halbe Bolschewisten, gesagt, wenn wir es nicht schaffen, Sie und Ihre Genossen schaffen es niemals. Das haben die letzten vierzehn Jahre bewiesen. Wenn es uns nicht gelingt, den deutschen Arbeiter zu erobern, dann vergeht Deutschland und das deutsche Volk, denn ohne den deutschen Arbeiter gibt es kein deutsches Volk.

Die Arbeitsfront darf die sozialen Schichtungen nicht mehr kennen, es darf den Begriff Arbeitnehmer und Arbeitgeber einfach nicht mehr geben. Diese Worte müssen verpönt sein, es muß

den deutschen Arbeitsmenschen

geben. Es gibt einen gemeinsamen sittlichen Kenner für die Arbeit, das ist die Rasse und die Disziplin, d. h. es ist eben Arbeitsleistung ohne Bindung an eine Rasse nicht möglich, und die germanische Rasse ist gefähigt zur höchsten Disziplin, damit auch zur höchsten Leistung.

Zu dem seelischen Aufbau und der Aufrichtung der weltanschaulichen Fundierung des Menschen werden wir als nächste Hauptaufgabe

die geistige Fortentwicklung im Beruf

nehmen. Die Arbeitsfront wird den deutschen Gemein-schaftsmenschen mit hoher fachlicher Ausbildung schaffen. Förderung der Seele und des Geistes ist ihr höchstes Ziel, damit daraus die wahre nationalsozialistische Gesellschaftsordnung unseres Volkes werde.

Dann werden diese neuen Menschen sich eine neue Wirtschaftsordnung geben, die die Wirtschaft zur höchsten Blüte treibt und damit auch das materielle Glück des einzelnen garantiert. Das ist dann der ständische Aufbau unserer Wirtschaft. Und beide zusammen, Arbeitsfront und ständischer Aufbau, holen ihre Kraft und ihre Führung allein aus der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei.

Und alles das danken wir unserem einzigen und größten Führer aller Zeiten, Adolf Hitler.

Dr. Ley besucht die Betriebe.

Der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, so-wie die Führer der einzelnen Säulen der Arbeitsfront, darunter der Führer des Gesamtverbandes der Deutschen Arbeiter, Schuhmann, der Angestelltenführer Förster, Dr. von Renteln und andere führende Vertreter der Arbeits-front werden in der Zeit vom 15. September bis zum 1. November die großen Betriebe Deutschlands besuchen. Die Führer werden vor den Belegschaften Ansprachen halten und wichtige Fragen mit den Arbeitern und Ange-stellten besprechen.

Der Triumphzug der Balbo-Flieger.

Ungeheure Begeisterung empfängt die Ozeanbezwinger in ihrer Heimat.

Das italienische Atlantikgeschwader traf unter Führung des Generals Balbo wohlbehalten in der Heimat ein. Als die 23 Flugboote vor der Hafenstadt

Osia bei Rom wasserten, brachen Hunderttausende von Menschen in einen ungeheuren Jubel- und Beifallsturm aus, der kein Ende nehmen wollte. Gleichzeitig setzte ein ohrenbetäubendes Geheul der Strenen sämtlicher vor Osia liegender Kriegs- und Handelsschiffe ein; vom Janiculus donnerte der Empfangsalut der Geschütze. Alle Gloden wurden zu Ehren der ruhmreichen Ozean-bezwinger geläutet. Als Balbo der Menge sichtbar wurde, stimmte sie spontan die faschistische Nationalhymne an.

Kurze Zeit danach fuhrn alle 23 Maschinen in Front auf und wurden von zahlreichen Motorbaracken um-lacert. Dann traten die Ozeanflieger zum Empfang



Erstes Funtbild von Balbos Empfang in Rom. Unser erstes in Deutschland eingetroffenes Funtbild von der Heimkehr des italienischen Ozeanfluggeschwaders nach

seinem geglückten Atlantikflug zeigt den italienischen Re-gierungschef Mussolini (Mitte) bei der Begrüßung General Balbos (rechts), des Führers der „Simmelsflotte“.

Deutschlands ist davon abhängig, ob es gelingt, den Bauern auch wirklich zur Grundlage des Staates zu machen. Gerade als preußischer Nationalsozialist, der die Geschichte seiner östlichen Heimat mit offenen Augen verfolgt hat, weiß ich, daß ohne den Bauern Zukunftspolitik für uns unmöglich ist.

Der Deutschritterorden und vor ihm Wettiner, Belsen, Askanier, Hohenzollern und Babenberger haben Nordosten, Osten und Südoften zwar mit den Heeren der Ritter erobert, aber mit dem Pflug der Bauern festgehalten und behauptet. In breitem Strome ergoß sich die unzerstörbare Kraft deutschen Bauerngutes vom Baltikum bis nach Istrien über das alte germanische Siedlungsland, das oft genug noch bis heute die uralten Namen bewahrt hat. Volk stand gegen Volk, nicht Staat gegen Staat. Mehr als ein Jahrhundert war der Name des polnischen Staates von der Landkarte Europas gestrichen. Aber dank der törichten Politik Preußens und der Habsburger blieb der polnische Bauer auf seiner Scholle, während sich der deutsche Bauer in die Städte und in die Industrie flüchten mußte, um dort zu verkommen.

Zerrissen ist die Ostmark auf mehr als 2000 Kilometer. Die letzten vierzehn Jahre haben nichts getan, um die Reste des Ostens, vor allen Dingen Ostpreußen, die mittlere Ostmark, Pommern und Schlesien bewußt in den Dienst des deutschen Wiederaufbaues zu stellen. Die Heimattreue und gottesfürchtige Bevölkerung des Ostens erfreute sich stets des Mißtrauens der Braun und Brüning, weil sie an den deutschen Hochzeiten der Volkserhaltung zähe festhielt. Zentrumsjustiz und Marxistenpolizei haben in Preußen, besonders auch in Schleswig-Holstein, dem alten Bauernlande, brutal und gemein die Verteidigung der Scholle unter Ausnahmerecht und Strafe gestellt. Der sonst so loyale Bauer griff zur Bombe, um sein Lebensrecht in berechtigter Notwehr gegen das Novembergesindel und seine Organe bis zum äußersten zu verteidigen.

So wurde der Bauer neben dem Arbeiter der Träger der deutschen Revolution im Zeichen des Kaltenreuzes unter der genialen Führung Adolf Hitlers. So wird er zum Träger der Staatsidee im Reich Adolf Hitlers, im Dritten Reich!

Medlenburg-Schweriner Landesbischof Dr. Rendtorff beurlaubt.

Landeskirche beider Medlenburg?

Die Pressestelle des Staatsministeriums Medlenburg-Schwerin teilt mit, daß Ministerpräsident Engell Landesbischof Dr. Rendtorff empfangt und ihm mitteilt, daß Staatsministerium könne es nicht dulden, daß der Landesbischof, der gleichzeitig Mitglied der NSDAP sei, in vertraulichen Rundschreiben Äußerungen und Werturteile über eine Bewegung verbreite, die von allen Nationalsozialisten gefördert werde. Die von ihm geübte Kritik falle auf die nationalsozialistische Welt und damit auch auf das Staatsministerium zurück und sei der Autorität des neuen Staates im höchsten Maße abträglich.

Es sei dem Staatsministerium daher zu seinem Bedauern nicht möglich, mit dem derzeitigen Landesbischof in dem Vertrauensverhältnis zusammenzuarbeiten, wie es für die Interessen der Kirche erforderlich wäre und dem Wunsche des Staatsministeriums durchaus entsprechen würde. Der Ministerpräsident hielt darauf Vortrag beim Reichsstatthalter. Dieser hat dem Landesbischof mitteilen lassen, daß er die Stellungnahme des Staatsministeriums billige.

Der Landesbischof hat eine Sitzung des Oberkirchenrates einberufen und seine Beurlaubung beantragt. Diefem Antrag wurde einstimmig stattgegeben, und dem Staatsministerium eine entsprechende Mitteilung gemacht. Mit der Führung der Geschäfte des Landesbischofs ist einstweilen Oberkirchenrat Giesch betraut worden.

Wie weiter aus Neufrankfurt mitgeteilt wird, ist die Wahl des dortigen Landesbischofs einstweilen ausgesetzt worden, da man mit einer Vereinigung der beiden Landeskirchen Medlenburg-Strelitz und Medlenburg-Schwerin in allernächster Zeit rechnen könnte.

Blauhemden-Aufmarsch abgeblasen.

Die irische Regierung der Valera hatte beschlossen, den Aufmarsch der „Blauhemden“ unter dem Antiterrorgesetz zu verbieten; darauf beschloß der Führer der Blauhemden, General O'Duffy, wider Erwarten, den Aufmarsch abzuwaschen. Statt dessen sollen am Sonntag in einer Woche in allen irischen Städten und Dörfern Gedenkfeiern an die Gründer des irischen Freistaates abgehalten werden.

Angeht es des Beschlusses O'Duffys, die Parade abzuwaschen, wird die Lage nunmehr bedeutend ruhiger beurteilt. In einer Unterredung erklärte General O'Duffy: Die Nationalgarde kann von seiner Regierung unterdrückt werden. Kein Zwang wird uns brechen. Die Nationalgarde geht weiter vorwärts. Jeder von den 40 000 Mann ihrer Mitglieder ist bereit, jedes Opfer für unser Land zu bringen.

Militärdiktatur in Kuba.

Der bisherige kubanische Kriegsminister Herrera ist Militärdiktator von Kuba geworden. Nach der Befreiung mit den Truppenführern im Lager Columbia verließ Herrera den Versammlungsort, wobei ihm von den Truppen alle dem Präsidenten zustehenden Ehren erwiesen wurden.

Macquado verabschiedete sich händeschüttelnd von den Offizieren und fuhr, von einer kleinen Militärabteilung begleitet, ins Präsidentenpalais zurück, während sich Herrera zum Hauptquartier begab. Auf der Fahrt jubelten ihm die Truppen zu.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 14. August 1933.

Öffentliche Warnung!

Im Arbeitsamtsbezirk Lüdenscheld umfassend den Kreis Altena und den Stadtkreis Lüdenscheld hat sich die Zahl der Arbeitslosen seit dem Höchststand von 12 000 auf 5600, also um mehr als 50% vermindert, bereits ein schöner Erfolg des Kampfes gegen die Arbeitslosigkeit. Das Arbeitsamt Lüdenscheld und die Bezirksfürsorgeverbände müssen aber leider die Feststellung machen, daß die Schwarzarbeit immer noch einen ansehnlichen Umfang hat. Die energischen Bemühungen des Arbeitsamtes in

der Bekämpfung der Schwarzarbeit haben gezeigt, daß die Arbeitgeber, die Schwarzarbeit vergeben, wie auch die Schwarzarbeiter selbst, noch nicht den neuen Zeitgeist erfaßt haben. Wer Schwarzarbeit vergibt oder annimmt, verhindert ein regelrechtes Arbeitsverhältnis und durchkreuzt dadurch die Arbeit der Reichsregierung. Er verflucht sich am Volksganzen. Das kann nicht schwer genug geahndet werden.

Wer ein Gewerbe ausübt ohne es anzumelden, hinterzieht Steuern und Sozialabgaben. Dadurch wird jeder einzelne seiner Volksgenossen um so mehr belastet. Der Schwarzarbeiter selbst bekommt erfahrungsgemäß ein viel geringeres Arbeitsentgelt als in einem ordentlichen Arbeitsverhältnis, er wird auch nicht gegen Krankheit und Invalidität versichert. Er ist also letzten Endes in jedem Fall der Geschädigte. Wenn der Schwarzarbeiter außerdem noch Unterstützung von dem Arbeitsamt oder den Wohlfahrtsämtern bezieht, dann ist dieses Betrug im strafrechtlichen Sinne.

Das Arbeitsamt Lüdenscheld und die unterzeichneten Bezirksfürsorgeverbände werden von jetzt ab unnahtsichtlichen jeden ihnen bekannt gewordenen Fall, in dem ein Unterstützungsempfänger Schwarzarbeit verrichtet, dem Staatsanwalt melden. Auch gegen die Arbeitgeber die Schwarzarbeit ausführen lassen, wird mit den schärfsten Mitteln vorgegangen. Neben der strafrechtlichen Verfolgung wegen Betruges muß mit der Verhängung von Schutzhaft und sogar mit einer Uebertretung in ein Konzentrationslager gerechnet werden.

Gemeinnützige geht vor Eigennutz! Wer nach diesem Lösungswort nicht handeln will, verdient keine Schöpfung mehr.

Für das Arbeitsamt Lüdenscheld: Der Arbeitsamtsdirektor: Klinkerfuß.

Für den Bezirksfürsorgeverband des Kreises Altena: Der Landrat: Delius

Für den Bezirksfürsorgeverband der Stadt Lüdenscheld: Der Oberbürgermeister: Dr. Schneider.

Neu hinzutretende Bezieher

erhalten den Anfang unseres Romans

„Kamerad Ole“

kostenlos nachgeliefert.

Salver

—) Der Schwimmverein Halver 1931, Strandbad Heidgrund, hatte am Samstagabend seine Mitglieder und Freunde zu einem Familienabend eingeladen. Sehr zahlreich war man der Einladung gefolgt. Der Abend wurde eingeleitet mit einem Wettschwimmen der verschiedensten Altersstufen beiderlei Geschlechts. Eine humoristische Wasserpantomime wurde gleichfalls vorgeführt. Nach Beendigung dieser Vorführungen wurde an weißgedeckten Tischen Platz genommen, hilfsbereite junge Damen trugen Kaffee und Gebäck auf, alle ließen es sich in Gottes freier Natur recht gut munden. Der frische Nordostwind brachte eine merkwürdige Abkühlung, aber ungeachtet dessen ließ man rechten Frohsinn walten. An Unterhaltung hatte man allerhand vorbereitet, so ein Reigen junger Mädchen. Der sehr viel Beifall fand. Ein Fackelschwimmen malte sich besonders schön im Wasser aus. Die bunten Lampen auf dem Wasserspiegel wirkten geradezu grandios. Vom Sprungturm wurde ein herrliches Feuerwerk abgebrannt, welches ebenfalls im Dunkel der Nacht seine Wirkung nicht verfehlte. Ein Kinderreigen, „Hänschen will sich nicht waschen lassen“, trug sehr zur Unterhaltung bei. Das Mitglied Otto Schumacher hieß die Mitglieder, Freunde und Gäste herzlich willkommen und wünschte allen einige Stunden fröhlichen Beisammenseins. Wie so oft im Leben auf frohe Stunden auch bittere folgen und auf Regen Sonnenschein folgt, so habe auch der Schwimmverein Halver 1931, das plötzliche Ableben des Ehrenmitgliedes Herrn. Hevendebl zu beklagen. Er hat dem Verstorbenen einige Minuten stillen Gedankens zu widmen. Entblöhten Hauptes hörten die Teilnehmer das sanft gespielte Lied „Ich hatt' einen Kameraden“. Zur Feier zurückkehrend, hat Redner, alle möchten heute abend jeder an seinem Teil, zur Unterhaltung beitragen. Ein Reigen der Alten, Damen und Herren, brachte sehr viel Heiterkeit. Dann folgte die Preisverteilung, wie strahlte das Gesicht der Kleinen, als sie eine Tafel Schokolade oder sonst einen passenden Gegenstand in Empfang nehmen konnten. Die Gewinne waren alle von Mitgliedern und Gönnern gestiftet worden. So verließen die Stunden in schönster Harmonie recht schnell dahin und es war Mitternacht vorüber als sich die letzten Gäste von der lieb gewordenen Stätte im Heidgrund trennten.

—) Am Strandbad Herpene herrschte am gestrigen Sonntag wiederum Großbetrieb. Nach hunderten zählenden Fremde hatten sich eingefunden um sich einige Stunden hier zu erholen. Die Liegewiese war dicht belagert, ebenso war im Schwimmbassin reges Leben. Die Anlage inmitten des Waldes gelegen, hat einen besonderen Reiz und die Fremden fühlen sich hier sehr wohl.

—) Wasserport Eichholz hat das für diesen Monat vorgesehene Wasserportfest abgesagt. Grund ist der niedrige Wasserstand im Strandbad. Herborgerufen wird dieser durch Undichtigkeit des Staudammes an einer Stelle in Höhe von ca. 250 Meter. Nach Beendigung der Badesaison, voraussichtlich im kommenden Monat, wird man mit den erforderlichen Arbeiten zur Behebung der Wasserkalamität beginnen. Man hofft, durch Ausbetonierung eines Teiles der Sohle des Staudammes und des Dammes das Durchsickern des Wassers zu beseitigen.

—) Zur Tradition geworden ist bei der Freiwilligen Feuerwehr Halver der Ausflug der Veteranen, jährlich einmal. Gestern morgen bestiegen 14 Mann, darunter 3 Vorstandsmitglieder, den Mannschaftswagen der Feuerwehr. Ziel war das SGV-Ehrenmal auf dem Kohlberg bei Reutenrade. Nach Besichtigung desselben und kurzem Umhup ging die Rückfahrt über die Fühlbecker Talperr. Kurz nach 12 Uhr langte man wieder im Heimatorte an.

—) Die Monatsversammlung des Kaninchenzuchtvereins für Halver und Umgebung fand am Samstagabend im Lokal von Gustav Widmann statt. Vorsitzender Martin Zies eröffnete die Tagung. Eingangs der Tagesordnung konnte Renaufnahme getätigt werden. An die Zahlung der rückständigen Beiträge mögen die säumigen Mitglieder denken. Der Schlußtag zur Anmeldung der Züchtungstiere ist der 16. August. Die Anmeldung hat

beim Schriftführer zu erfolgen. Auf die Preis-Verbands-Ausstellung in Oertrahmede und auf die gemeinsame Ausstellung des Geflügelzuchtvereins Halver und des Kaninchenzuchtvereins Halver wurde hingewiesen. Dann gedachte der Vorsitzende des Ehren-Preisverbands-Vorsitzenden Schneebog-Lüdenscheld, der mit seiner Gattin das goldene Ehejubiläum begehen konnte. An der 25-Jahrfeier des Kaninchenzuchtvereins Mühlenrahmede wird der Verein geschloffen teilnehmen. Die Feier ist am Samstag, dem 2. Sept. Züchter, die überfällige Kaninchenfelle nicht selbst verwerten, können diese umgehend an den Schriftführer des Vereins abgeben. Eine Kassetier wurde zu Gunsten der Kasse verlost. Sehr rege beteiligten die Züchter sich an einer Aussprache über Fütterung der Kaninchen usw.

—) Blutendes Deutschland so betitelt sich der Film, der in den Lichtspielen Karlschöke heute abend zum letzten Male vorgeführt werden wird. Der Film zeigt mit Deutlichkeit und packender Kraft das Erbe Deutschlands aus dem Sumpf des vergangenen rotaroten Systems. Das allmähliche Erwachen Deutschlands wird gezeigt. Reichspropaganda-Minister Goebbels und der Volkskanzler Adolf Hitler, der Kämpfer für Deutschlands Ehre wird uns gezeigt. Allen denjenigen, die den Vorführungen noch nicht beigewohnt, kann ein Besuch der heutigen Abendvorstellung nur empfohlen werden. Außer diesem Film werden noch zwei weitere interessante Filme gezeigt.

—? Oberbrügge. Am Sonntagmorgen gegen 6 Uhr ereignete sich unterhalb der Bachhaus'schen Fabrik ein bedauerlicher Autounfall. Ein kleiner Opelwagen aus Windfuhrt b. Kierspe, welcher aus Richtung Brügge kam und mit vier jungen Männern besetzt war, fuhr beim Ueberholen eines Lastwagens gegen einen Straßenbaum. Sofort von dem Unfall informiert und leisteten die erste Hilfe. Der Fahrer des Wagens sowie zwei weitere Insassen waren leichter verletzt, während der vierte schwere Kopfverletzungen davontrug und mittels eines anderen Autos dem Lüdenschelder Krankenhaus überführt werden mußte. Der Wagen war sehr schwer beschädigt.

Schalksmühle

—) Volksgemeinschaft in der Praxis. Strandbad „Hälvetal“. Seit dem Eintritt des beständigen guten Wetters haben die Arbeiten am Strandbad gute Fortschritte gemacht. Erfreulicherweise haben sich in letzter Zeit wieder eine größere Zahl Mitglieder angemeldet und an den Arbeiten beteiligt. Der schöne Sinn für das Gemeinwohl nimmt hier praktische und nützliche Form an. Das Strandbad ist eine gemeinnützige Sache, die allen Bevölkerungskreisen zugute kommen und daran ganz Schalksmühle und Umgebung Freude haben soll. Der Strandbadverein gibt sich der Hoffnung hin, daß diejenigen Mitbürger, die noch nicht Mitglied sind, ihren Beitritt umgehend erklären, damit das große Werk auch von allen gemeinsam geschaffen wird. Eine fühlbare Unterstützung bei der Bewältigung der noch vor uns liegenden großen Arbeiten ist dem Verein durch die am 10. d. M. begonnene Mithilfe des Freiwilligen Arbeitsdienstes, Gruppenstammlager Dahlbrück zuteil geworden. Es handelt sich um eine freiwillige Tätigkeit, die während einiger Stunden in der freien Nachmittagszeit ausgeübt wird und die zu dem Zwecke geschieht, daß den nachfolgenden Befehlungen des Stammlagers eine Vergünstigung bei der Benutzung der Schwimm- und Badeanlage gewährleistet wird. Neben diesem schönen Beweis echter Kameradschaft bringt diese Tätigkeit des FVd auch in vorbildlicher Weise den Gedanken der Volksgemeinschaft zum Ausdruck. Ein großes Stück Arbeit ist schon geleistet worden, aber größer ist die noch vor uns liegende Arbeit. Es wird deshalb gebeten, daß alle Arbeitskräfte, die sich freimachen können, jetzt bei der guten Witterung sich an den Arbeiten beteiligen, damit der Staudamm bald vollendet wird und die Betonmauer an der Hälvterseite in Angriff genommen werden kann. Der Bau der Mauer muß bis zur Winterruhe so weit gediehen sein, daß die Staufläche für eine Eisbahn gefüllt werden kann. Für die Mauer sind große Geldmittel erforderlich. An diejenigen Mitglieder, die zur Abgeltung des Eintrittsgeldes durch Arbeitsleistung nicht in der Lage sind, ergeht deshalb die Bitte, Teilzahlungen auf das Eintrittsgeld vorzunehmen. Die Zahlungen können in kleinsten Raten erfolgen, sowohl an die umgebenden Kassierer als auch auf das Scheckkonto des Strandbades Nr. 812 bei der Amtssparkassenzweigstelle in Schalksmühle. Bezügl. Erwerbung der Mitgliedschaft wird nochmals am baldigsten Beitritt aller noch Unbeteiligten gebeten. Entsprechend dem Sinne des Unternehmens, das dem Gemeinwohl dienen soll, hofft der Verein, daß jeder, der dazu in der Lage ist, auch seinen Willen zur Mithilfe bekundet. Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß der Verein, um zu geregelten Mitgliedsverhältnissen zu kommen, in der letzten Mitgliederversammlung beschloffen hat, den Beitritt zu den bekannten Bedingungen bis zum 1. Sept. d. J. zu befristen. Nach diesem Zeitpunkt kann der Eintritt nur unter erschwerenden Bedingungen zugelassen werden. Anmeldungen werden vom Vorstand, dem Arbeitsausschuß und sämtlichen Mitgliedern entgegengenommen.

—) Die öffentliche Versammlung mit dem Vortrag über „Handfiedlung und Bau von Eigenheimen“ findet am Dienstag, 15. Aug. bereits um 8 Uhr abends im Hotel zur Post statt, nicht erst, wie in Nr. 186 berichtet, um 8,30 Uhr.

Breckerfeld

—) Bürgermeister in Urlaub. Der Bürgermeister Nieder-Westermann hat einen Urlaub von vorläufig einer Woche angetreten. Statt seiner leistet Beigeordneter Reibert die Unterschriften.

—) Die Pflichtarbeit für Wohlfahrtserwerbslose wurde hier wieder eingeführt. Sie erhalten bei 20stündiger Wochenarbeit auf ihre Unterstützung für die Arbeitsstunde 10 Pfennig mehr. Etwa 15 Wohlfahrtserwerbslose arbeiten an der Verbesserung der Straße Windhagen-Wahnscheid. Die Instandsetzung der Straße Eiskeller-Schlachbaum-Ennepesperre wurde bereits durchgeführt. Wenn auch nicht von einer sachmännischen Durchführung der Straßenarbeit gesprochen werden kann, so ist es doch zu begrüßen, daß die Straßen einigermaßen wieder in ordnungsgemäßen Zustand versetzt werden.

—) Gleichschaltung. Im Lokal Tilmann fand unter Leitung des Geschäftsführers des Handwerksamtes Hagen Pg. Theobald die Gleichschaltung der Zimmerer- und Schreinerzweigsinnung statt. Nachdem Pg. Theobald den Zweck der Gleichschaltung klargestellt hatte, stellte der bisherige Vorstand seine Aemter einstimmig zur Verfügung. Der neue Vorstand wurde wie folgt bestimmt: Obermeister P. Benninghaus, Stellvert. Obermeister Pg. Göttersmann, Schriftführer Pg. Weißgerber, Kassierer W. Röttger, Prä-

fungemeister Pg. Höfeld, Beisitzer Pg. Kückelhaus und Wellershausen.

Brügge

—? Der MGV. Brügge wählte als neuen Chorleiter Herrn Hermann Heilmann, Hagen.

Kierspe

—? Verkenbaum. Der Turnverein Verkenbaum hielt am Samstagabend im Vereinslokal eine außerordentliche Generalversammlung ab. Diese wurde vom 1. Vorsitzenden Lehrer Markes um 21 Uhr eröffnet und geleitet. Auf der Tagesordnung standen folgende Punkte: 1. Festangelegenheit, 2. Denkmalsangelegenheit, 3. Verschiedenes. Unter Punkt 1 wurde beschlossen von einem Stiftungsfest wie es bisher üblich war, abzusehen. Dafür soll Ende Januar nächsten Jahres ein kleineres gemüthliches Fest verbunden mit Kappenball gefeiert werden. Der Turnverein Verkenbaum kann im kommenden Jahre auf ein 40jähriges Bestehen zurückblicken. Im Hinblick hierauf soll eine Jubiläumsfeier in größerem Rahmen aufgezogen werden. Die Ausarbeitung dazu ist dem Vorstand übergeben. Zu Punkt 2 ist eine Kommission gewählt worden, welche die zukünftige Pflege des Denkmals übernehmen wird. Unter Verschiedenes wurden noch etliche interne Angelegenheiten besprochen.

Kierspe-Bhf.

—b In der Nacht zum Samstag ging über der hiesigen Gegend ein schweres Gewitter nieder. Auf einem Gehöft in der Nähe von Kierspe-Bhf. schlug der Blitz an einer Stelle in die Lichtleitung als auch in die Telefonleitung. Im Nachbarhause wurde ebenfalls die Lichtleitung zerstört. Der Blitz muß in der Nähe des Gehöftes in die Stromleitung geschlagen haben; denn dort war der Leitungsdraht zwischen zwei Hochleitungsmasten vollständig geschmolzen.

—b Der Bund Deutscher Mädel (BDM.) Ortsgruppe Kierspe-Bhf. unternahm mit seiner Leiterin Frau Heinrich Nigge eine Tageswanderung nach der Brucher Talsperre. In den frühen Morgenstunden marschierte die muntere Schar von hier über Wilbringhausen-Holzzipper nach der Talsperre. Hier selbst wurde jetzt das Lagerleben begonnen. Während die einen badeten, unterhielten sich die übrigen Mädel durch Gesellschaftsspiele usw. Zur Mittagszeit wurde ein kräftiges Mal bereitet, das allen in freier Natur vorzüglich schmeckte. Gegen Abend wurde der Heimweg angetreten. In froher Stimmung langten die Wanderer wieder im Heimalort an und man trennte sich in dem Bewußtsein unter gleichgefinnten deutschen Mädchen einen herrlichen Tag verlebt zu haben.

—b Der Obst- und Gartenbauverein Kierspe-Bhf. hielt in der Postlozzentrale eine Mitgliederversammlung ab. Dieselbe wurde vom 1. Vorsitzenden Karl Reune geleitet. Insbesondere befaßte man sich mit Fragen der Behandlung der Obstbäume und der Arbeiten im Garten, wie sie z. B. auszuführen sind. In Kürze soll im Hotel Bastian ein Lichtbildvortrag gehalten werden, der seitens des Rhein-Westf. Kalksyndikates fest zugesagt ist. Alle Interessenten können sich den Film ansehen.

Priorei. Gut Bergerhof abgebrannt. Freitag mittag gegen 1 Uhr ertönte das Feuerhorn. Das auf dem Berge östlich von Priorei gelegene Bauernhaus „Gut Bergerhof“, das vom Pächter Ehling verwaltet wird, stand in Flammen. Die Freiwillige Feuerwehr Dohl unter Führung von Brandmeister Haas sowie Sanitäter mit Krankenwagen waren sehr schnell an der Brandstelle. Leider konnten allzu große Löscharbeiten wegen Wassermangels nicht unternommen werden, da nur ein Brunnen mit wenig Wasser vorhanden war. Man mußte sich daher hauptsächlich auf Insicherheitsbringen des gesamten Viehs und des Mobiliars beschränken, wobei die benachbarten Bauern tatkräftige Unterstützung leisteten. Der Dachstuhl, unter dem tags zuvor noch 15 Fuhren Roggen eingebracht waren, sowie die gesamte Heuernte wurden ein Raub der Flammen. Bei Feuerbruch wurde die Ehefrau des Bauern allein im Hause. Sie erlitt einen Verbrennungsbrand. Mit dem Sanitätsauto wurde sie in ein Hagener Krankenhaus geschafft. Der Beisitzer war mit seinem Fuhrwerk in Dohl und seine Mitarbeiter auf dem Felde. Wie das Feuer entstanden ist, konnte noch nicht festgestellt werden.

Gebelsberg. Fritz Halverscheid †. Aus Gebelsberg kommt die Trauerkunde, daß Oberstudiendirektor i. R. Fr. Halverscheid vorgestern kurz nach seinem 73. Geburtstag gestorben ist. Der Verbliebene war ein hochgeachteter Mitbürger der unzähligen Menschen als Lehrer, Freund und Ratgeber in tausend Dingen sehr viel bedeutete. Für die öffentlichen Angelegenheiten der Stadt hat sich zu Zeit seines Lebens sehr stark und mit großem Erfolge eingesetzt. Um das Vereinsleben und die Heimatpflege warb er sich besondere Verdienste. Er ist der geistige Vater des Ehrenmals, ein nationaler Mann von echtem Gepräge geht mit ihm dahin. Sein Andenken wird stets in Ehren gehalten werden.

Münster. Bei lebendigem Leibe verbrannt. Beim Spielen mit Streichhölzern, die im Schlafzimmer bei einer Kerze lagen, geriet in Papenburg das Nachtkleid eines 5jährigen Mädchens in Flammen. Das Kind verbrannte bei lebendigem Leibe.

—n Radevormwald. Beim Ernteeinfahren von der Karre gestürzt. Einen bedauerlichen Unfall erlitt am Freitagabend der 60jährige Landwirt K. aus der 1. Ulfse. Er war damit beschäftigt, auf dem mit Grummet hochbe-

ladenen Wagen den Strich anzuziehen, als sich dieser löste. K. verlor den Halt und stürzte zur Erde, wo er vorübergehend ohne Bewußtsein war. Sanitäter brachten ihn ins städtische Krankenhaus. Bei der ärztlichen Untersuchung stellte es sich heraus, daß die Wirbelsäule stark verletzt war. Außerdem war ein Schlüsselbein gesplittert.

Ostland-Treue-Fahrt

27. bis 29. August 1933.

Nach dem bisherigen Meldeergebnis kann bereits jetzt mit einer sehr starken Beteiligung an der Ostland-Treue-Fahrt deutscher Kraftfahrer gerechnet werden. Bekanntlich steht die Ostland-Treue-Fahrt, die auf Veranlassung des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda stattfindet, unter der Schirmherrschaft des Herrn Reichspräsidenten. Die Oberleitung der Fahrt hat der Staatssekretär im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Walter Funk, der selbst Ostpreuße ist, übernommen. Eine Reihe von deutschen Städten, industriellen Unternehmungen, Zeitungsverlagen und großen Verbänden werden Sendebotenschaft mit Huldigungsadressen entsenden. Das endgültige Programm für die Ostland-Treue-Fahrt ist jetzt wie folgt festgelegt:

Am Sonntag, 27. August, nehmen die Teilnehmer der Fahrt an der großen Kundgebung am Tannenbergturm teil, die aus Anlaß des 19. Jahrestages der Schlacht bei Tannenberg stattfindet, teil. Die Feier wird eine überaus eindrucksvolle Kundgebung für das Ostland werden. Nach der Feier am Tannenbergturm erfolgt die Weiterfahrt nach Königsberg.

Am Montag, 28. August, wird die Ostland-Treue-Fahrt fortgesetzt, und zwar sind sechs verschiedene Rundfahrten durch Ostpreußen vorgesehen.

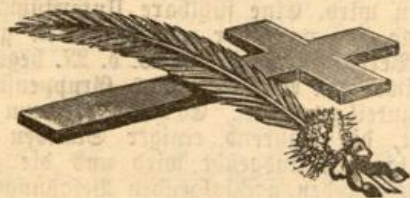
Die Teilnahme an einer dieser sechs Rundfahrten ist für die Ostland-Treue-Fahrer Pflicht.

Am Abend des 28. August versammeln sich die Teilnehmer im Schlosshof zu Königsberg zu einem Huldigungsakt, bei dem auch die Plakettenverteilung vorgenommen wird.

Am Dienstag, 29. August, beginnt die Rückfahrt, bei der den Teilnehmern empfohlen wird, über Danzig zu fahren. In Danzig werden die Teilnehmer um 3 Uhr nachmittags durch den Senat des Freistaates Danzig empfangen werden. — Mit dem Empfang in Danzig endet das Programm der Ostland-Treue-Fahrt.

Weitere Rennungen sind zu richten an den Arbeitsausschuß der Ostland-Treue-Fahrt, Berlin W. 62, Landgrafenstraße 18.

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halber i. Westf.



Wer treu geschafft bis ihm die Kraft gebricht,
Wer liebend stirbt, ja den vergißt man nicht.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute früh 3,30 Uhr, nach kurzer schwerer Krankheit, meinen innigstgeliebten Mann, unsern guten, treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Otto Winter

im Alter von beinahe 52 Jahren, im Städt. Krankenhaus zu Lüdenscheid, zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Halver u. Oberbrügge, den 13. Aug. 1933.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 16. Aug. 1933, nachm. 3 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Lohstraße 9, aus statt. Von Beileidsbesuchen wolle man bitte Abstand nehmen.

Nachruf.



Samstag früh verschied plötzlich und unerwartet unser lieber, alter Turnbruder, unser

Ehrenmitglied

August Schramm

Inhaber des Kreis Ehrenbriefes im Alter von fast 81 Jahren.

Als Mitbegründer des Vereins hat er in der engeren Heimatbahnbrechend für die deutsche Turnsache gewirkt. Lange war er im Vortand und Vorturnerschaft tätig u. a. hat er mehrere Jahre die Aufgaben des Kassenvorgängers erledigt.

Der Kreis 8 a der deutschen Turnerschaft verlieh ihm den Kreis-Ehrenbrief, während der hiesige Verein ihn zum Ehrenmitglied ernannte.

Mit ihm ist einer der alten, verdienten Turnkämpfer dahingegangen, die das gigantische Wachsen und Werden der deutschen Turnbewegung selbst mit erlebt haben.

Die Erinnerung an ihn soll uns stets neue Kraft zur Weiterarbeit geben.

Turnverein Kierspe e. V. 1879.

Die Beerdigung findet statt am Montag dem 14. Aug. um 17 Uhr vom Sterbehause aus.

Antreten sämtlicher Abteilungen 1/2 Stunde vorher am Vereinslokal.

Nachruf.

Gestern verschied nach kurzer Krankheit unser langjähriger Mitarbeiter, der

Schmied

Otto Winter.

Er war über 38 Jahre in unserm Werk tätig und stand stets treu zu seiner Firma. Seinen Mitarbeitern war er ein Vorbild in Fleiß und Pflichterfüllung.

Ein ehrendes Andenken ist ihm gewiß.

Inhaber, Angestellte und Arbeiter der Firma

Märkisches Werk, H. Wilmsmann, G. m. b. H., Halver.



Landwehr-Verein Halver.

Zur Teilnahme an der Beerdigung des verstorbenen Kameraden

Otto Winter

Lohstraße

Kriegsteilnehmer von 1914/18

treten die Mitglieder am Mittwoch, den 16. Aug., nachm. 3 1/2 Uhr am Vereinslokal an. Gewehrabtgl. mit Gewehr 1.

Der Vorstand.



Verein. Sängers Halver 1854—1933

Dienstag, den 15. Aug. Donnerstag, d. 17. Aug. 8,30 Uhr

Chorstunde.

Der Vorstand.

Eintrittsharten-Blocks

vorrrätig

Wilh. Bell jr., Halver.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft Friedrich Grüber sen. zu Lüdenscheid b. Brügge wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Lüdenscheid, den 4. August 1933.

Das Amtsgericht.

Isolierflaschen

1/2 Liter

nur 65

Wilh. Bell jr., Halver.

Konsumverein Halver e. G. m. b. H.

Wir bitten unsere Mitglieder soweit wieder Bedarf in

Weiß- u. Rothkohl, sowie auch Zwiebeln

für den Winterbedarf besteht, die gewünschte Menge bis zum 1. September in unsern Verteilungsstellen anzugeben.

Der Vorstand.

Insrieren bringt Gewinn!